

Ergebnisprotokoll Bürgerspaziergang in den Meersburger Teilorten: Riedetsweiler, Baitenhausen, Schiggendorf am 05. Juli 2018

09.07.2017

Projekt: Stadtentwicklungskonzept für Meersburg
Uhrzeit: 17:00 bis ca. 21:00 Uhr
Ort: Riedetsweiler, Baitenhausen und Schiggendorf
Bearbeiter: Planstatt Senner

1 BEGRÜSSUNG

Am 05. Juli 2018 fanden im Zuge des Bürgerbeteiligungsprozesses zum Stadtentwicklungskonzept drei Bürgerspaziergänge in den Teilorten statt:

- Riedetsweiler 17:00 – 18:15 Uhr
- Baitenhausen 18:30 – 19:45 Uhr
- Schiggendorf 20:00 – 21:15 Uhr

Herr Bürgermeister Scherer begrüßt zu Beginn jedes Spaziergangs die Bürgerinnen und Bürger, bedankt sich für das zahlreiche Erscheinen und das damit einhergehende große Interesse an der zukünftigen Stadtentwicklung. Herr Müller (Planstatt Senner) beschreibt den bisherigen Verlauf des Bürgerbeteiligungsprozesses und ruft die Teilnehmer auf, alle Ideen und Anregungen zu jeder Zeit des Spaziergangs einzubringen. Am Ende eines jeden Spaziergangs weist Herr Müller darauf hin, dass in Kürze alle Ergebnisse der bisherigen Beteiligungsformate: Ostermarkt, Auftaktveranstaltung im Vineum, Mitmachzettel und die Protokolle der Stadtpaziergänge, auf der Homepage der Stadt zur Verfügung gestellt werden, sodass der Prozess für die Bürgerinnen und Bürger immer nachvollziehbar und transparent bleibt.

1

2 RIEDETSWEILER

Station 1: Sebastianskapelle

Der erste Spaziergang beginnt für die ca. 40 anwesenden Bürgerinnen und Bürger an der Kapelle in Riedetsweiler. Hier wird direkt die erste leise Kritik laut, der Schaukasten an dieser Stelle wird von der Stadtverwaltung leider kaum als Informationsmedium genutzt. Eine Bürgerin merkt an, dass sie es begrüßen würden, wenn dort Informationen, wie die Tagesordnung der Gemeinderatssitzungen aushängen würden. Auch der Briefkasten in unmittelbarer Nähe benötigt Pflege, in der Art, dass er freigeschnitten werden sollte.



Station 2: Alter Ortsweg

Die Route wird Richtung Westen fortgesetzt, auch dort gibt es ein Problem mit einem Baum, der einen Freischnitt benötigt, da er aktuell zu weit in die Straße ragt. Außerdem liegen auf diesem Grundstück Steine entlang der Straße, die verhindern sollen, dass dort geparkt werden kann. Die Bürgerinnen und Bürgern weisen darauf hin, dass es im gesamten Ort keine öffentlichen Parkflächen gibt und das vor allem dann problematisch ist, wenn in der Sebastianskapelle eine Veranstaltung stattfindet. Aktuell behelfen sich die Bürgerinnen und Bürger indem sie auf ihren privaten Grundstücken Parkbuchten errichten. Ein Bürger wendet sich an Herrn Scherer mit der Idee, den städtischen Randstreifen dafür zu nutzen. Doch nicht nur die Verkehrsinfrastruktur weist in Riedetsweiler Mängel auf, ein Bürger erinnert daran, dass die gesamte Infrastruktur modernisiert und ausgebaut werden muss (er nennt das Beispiel: Glasfaser-Internet).

Herr Scherer meldet sich kurz zu Wort und erklärt, dass es leider nicht möglich ist, den Baum einfach zu stutzen, da es sich um ein Privatgrundstück handelt. Ähnlich verhält es sich mit den Steinen. Da der Eigentümer aktuell aber nicht im Lande ist (Information von den Bürgern), werde man versuchen Kontakt zu ihm aufzunehmen und ihn darauf hinweisen, dass er sich darum kümmern muss. Darüber hinaus sollte allen klar sein, dass ein öffentlicher Parkplatz dann nicht für die Anwohner gedacht wäre, sondern ausschließlich für Besucher. Die privaten Parkplätze müssten weiterhin Platz auf den eigenen Grundstücken finden.

Bevor die Gruppe weitergeht, nennt ein weiterer Bürger (Stadtbus-Fahrer) andere Stellen in Meersburg, die einen Baumschnitt benötigen: vom Töbele Richtung Therme, Kronenstraße und Allmendweg.



Beim Spaziergang weiter auf „Alter Ortsweg“ weist ein Bürger darauf hin, dass die 30-Zone-Kennzeichnung auf der Straße nach Bauarbeiten nicht wieder erneuert wurde. Diese Anmerkung nahm die Stadtverwaltung direkt auf und leitete sie an den Bauhof weiter.

3

Station 3: Alter Ortsweg/Am Dullenberg

An der Abzweigung „Am Dullenberg“ kommt das Thema Siedlungsentwicklung auf. Zwei Bürgerinnen informieren die Gruppe, dass sie versucht haben auf ihrem privaten Grundstück ein weiteres Haus zu errichten, dies aber wiederholt durch das Landratsamt Friedrichshafen abgelehnt wurde. Herr Scherer berichtet, dass es aktuell in Riedetsweiler keinen rechtskräftigen Bebauungsplan gibt und deshalb auch keine festgeschriebenen Baufenster. Die Entscheidung für oder gegen ein Bauvorhaben wird deshalb danach gefällt, ob sich der Neubau in die Umgebung einfügen würde. Trotzdem wird zur Orientierung am Bebauungsplan geraten, ansonsten gelten §34 und §35 BauGB. Sollte jedoch die Intension der Nachverdichtung vor allem in Form von Geschosswohnungen für Familien auf privaten Grundstücken bestehen, sollen sich die Bürgerinnen und Bürger direkt an ihn oder das Stadtbauamt wenden und dann würde dies geprüft.



Station 4: Baitenhauser Straße

Einen besonderen Exkurs in Riedetsweiler gibt es von Herrn Landwehr und Herrn Dr. Gerd. Sie beschreiben am Ortseingang aus Meersburg kommend den Planfall 7.5, der den Ort unmittelbar betreffen würde. Über den Weinberg und den Garten eines Bürgers würde die neue Trasse mit einer gesamten Breite von 58 m inkl. Böschung (Straßenbreite: 26 m) in 4 m Höhe in direkter Nähe zwischen Riedetsweiler und dem Gewerbegebiet verlaufen. Und damit nicht nur eine neue Lärmquelle darstellen, sondern auch die Umgebung so zerschneiden, dass das Gewerbegebiet Richtung Norden nicht erweitert werden könnte. Auch der Geigenacker, der von der Gemeinde als Erweiterungsgebiet für Wohnungsbau zugekauft wurde, würde dann nicht bebaut werden können. Ein Kreisverkehr soll zukünftig als neue Zufahrt zur Fähre und nach Meersburg ausgebaut werden. Dafür müsste der gerade erneuerte Sabaknoten neugebaut werden. Die beiden Herren weisen darauf hin, dass jeder sich Informationen unter www.mik-B31neu.de einholen kann. Zur Veranschaulichung der Breite der geplanten Trasse, wurde ein blaues Banner am Weinberg angebracht.

4



An dieser Stelle merken die Bürger zudem an, dass das Tempolimit der Ortsdurchfahrt von 70 auf 50 km/h begrenzt werden sollte, da die Ortsausfahrten sehr schlecht einsehbar sind und deshalb Gefahrensituationen entstehen. Vor allem die senkrecht einmündende Ausfahrt auf Höhe der Bushaltestelle ist sehr gefährlich.

Ergänzend wird hinzugefügt, dass bereits ab der Abzweigung zum Gewerbegebiet Tempo 50 sinnvoll wäre. Herr Scherer weist darauf hin, dass bald eine sog. Verkehrsschau mit dem Landratsamt sein wird und an dieser Stelle das Thema behandelt wird.

Ein weiteres Thema ist hier der nur schwierig erkennbare Beginn des Radwegs von Meersburg nach Riedetsweiler. Ein Vorschlag zur Erhöhung der Sicherheit ist, den Bordstein bereits ab Mesmerstraße abzuflachen.

Station 5: Bushaltestelle Riedetsweiler

Der nächste Halt ist die Bushaltestelle. Hier fordern die Bürgerinnen und Bürger eine Stärkung der Verbindung nach Meersburg. Einige Bürger (v.a. Familien) würde lieber den Bus als das eigene Auto nehmen, weil die Parkplatzsituation in Meersburg nicht einfach ist, aber dafür fährt der Bus zu selten (z.B. am Sonntag nur zweimal) und im Winter noch seltener. Darüber hinaus fährt der Schulbus einen anderen Haltepunkt an, der nur durch eine unbeleuchtete Straße erreichbar ist. Die Route des Busses wird auch dahingehend kritisiert, dass das Gewerbegebiet trotz vieler neuer Arbeitsplätze nicht in das Netz eingebunden ist, dies aber durchaus gewünscht wird. Ebenso wie die Anpassung der Schulbus-Route und die Beleuchtung des Fußweges für die Kinder. Insgesamt sei der Fuß- und Radweg entlang des Ortes komplett unbeleuchtet.

Die Bürger beschreiben, dass es vor allem für Senioren sehr schwierig sei nach Meersburg und wieder zurück zu kommen, seit auch das Anrufsammeltaxi nicht mehr fährt. Obwohl dieses auch nur einmal in der Stunde fuhr und eigentlich auch zu teuer war. Herr Scherer klärt diesbezüglich auf: das Anrufsammeltaxi wurde mangels Nachfrage eingestellt. Aber aktuell wird innerhalb der Verwaltung an Alternativen gearbeitet, die bald dem Gemeinderat zur Abstimmung vorgelegt werden.

Aus Reihen der Bürgerinnen und Bürgern kommt der Vorschlag einer Mitfahrbank, die durch farbliche Gestaltung symbolisieren soll in welche Richtung der Wartende mitgenommen werden möchte.

Station 6: Sebastianskapelle

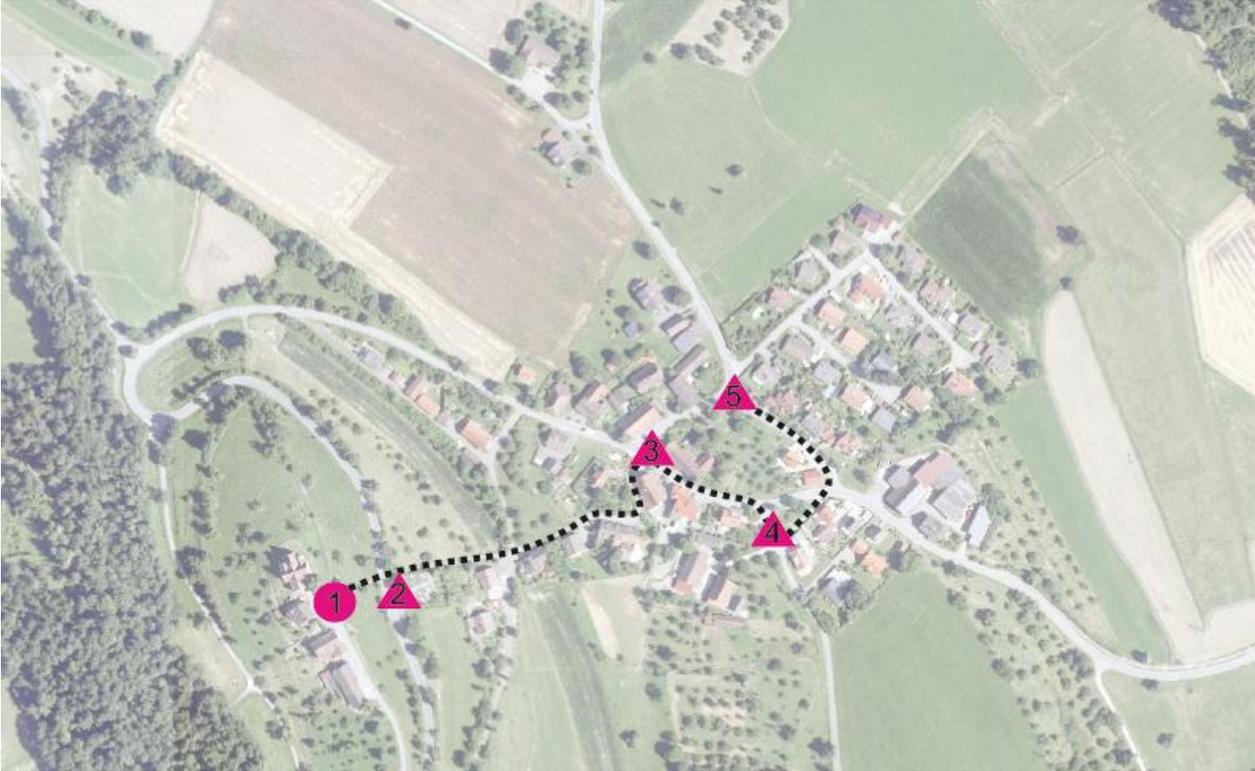
Am Ende kommen alle wieder an der Sebastianskapelle zusammen. Bevor Herr Müller den Rundgang zusammenfassend schließt und sich für die rege Teilnahme bedankt, weist eine Bürgerin auf den fehlenden Spielplatz in Riedetsweiler hin. Zurzeit behelfen sich die Eltern gegenseitig mit Spielgeräten auf ihren privaten Grundstücken. Ein Spielplatz könnte zukünftig aber auch ein Magnet für Familien und Gäste sein. In diesem Zusammenhang äußern die Bürger den Wunsch nach einem kleinen gestalteten Ortsplatz am Eingang zur Kapelle als Treffpunkt, evtl. mit Brunnen.

Damit endet der Rundgang in Riedetsweiler und Herr Scherer bedankt sich abschließend bei allen Bürgerinnen und Bürger für die vielen Hinweise und Ideen.

2 BAITENHAUSEN

Station 1: Grüner Berg

Um 18:30 Uhr finden sich direkt im Anschluss am „Grünen Berg“ ca. 25 Bürgerinnen und Bürger für den Spaziergang durch Baitenhausen ein.



6

Nach der Begrüßung durch Herrn Scherer und Herrn Müller bringen sich die erste Bürgerinnen und Bürger ein: Am Grünen Berg wird ein Shuttlebus oder eine Rolltreppe gewünscht und am Aussichtspunkt eine (Messing-)Tafel mit Informationen zum Landschaftsbild, das von dort zu sehen ist.



Station 2: Bushaltestelle

Nachdem die Hauptstraße überquert wurde, kommt an der Bushaltestelle ein ähnliches Thema auf, wie zuvor in Riedetsweiler: die mangelhafte Anbindung an Meersburg. Auch hier muss Herr Scherer die Bürgerinnen und Bürger darüber aufklären, dass das Anrufsammeltaxi eingestellt wurde. Eine Bürgerin merkt an, dass die Kosten eines leeren Busses und die des Anrufsammeltaxis einmal gegeneinander aufgewogen werden müssen und eine Prüfung erfolgen sollte, inwieweit eine Umlegung sinnvoll ist.

Eine weitere Bürgerin merkt an, dass für den ÖPNV eine sehr individuelle Lösung gefunden werden muss, um den Bedarf des Einzelnen zu decken. Im Sommer, wenn das Freibad geöffnet ist, ist vor allem der letzte Bus zurück in die Teilorte sehr überfüllt. In diesem Zusammenhang merken die Bürger an, dass der Fahrplan in den Sommerferien ausgebaut werden sollte, dies sei auch in Hinblick auf die Siedlungsentwicklung wichtig. Eine bessere Busverbindung kann einen Zuzug bedingen und umgekehrt ist bei steigender Bevölkerung ein Ausbau des Fahrplans unumgänglich.

Auch das „Mitfahrbänke“ wird hier thematisiert, aber eher problematisch gesehen.

Ein weiteres Thema sind die an dieser Stelle durch die Topographie des Ortes verursachten Barrieren in Zusammenhang mit der zunehmenden Überalterung. Der Friedhof ist von der Bushaltestelle nur durch eine Treppe bergab und anschließend eine bergauf erreichbar. Ein Bürger macht den konkreten Lösungsvorschlag von der Bushaltestelle barrierearm einen Rückeingang auf den Friedhof zu realisieren. Es wird zudem berichtet, dass einige Beisetzungen aktuell schon in Meersburg vorgenommen werden, weil der Friedhof dort barrierefrei erreichbar ist.

Konkret vor Ort würde eine Verbesserung des Belags des Fußwegs bereits hilfreich sein, aber besser wäre die Lösung mit der neuen Anbindung an die Hauptstraße. Der Weg ist allerdings nicht nur für den Friedhof wichtig, sondern auch für alle, die auf den Grünen Berg wollen. In Baitenhausen gibt es keinen Zufahrtsweg für Pkws zum Friedhof und auch die Gestaltung muss

angepasst bzw. modernisiert werden. Eine Bürgerin weist darauf hin, dass es weder Urnengräber, noch Rasengräber gibt.



Station 3: Kirchweg/Grasbeurer Straße

Am Fuße des Berges, an der Bushaltestelle im Ort angekommen, weisen die Bürgerinnen und Bürger darauf hin, dass es hier keine Informationstafeln gibt: Allgemeine Informationen, eine Karte, Übernachtungsmöglichkeiten (v.a. für Radfahrer) fehlen gänzlich. Einige schlagen die Bushaltestelle oder den Platz am Brunnen dafür vor, allerdings ist Zweites schwierig, weil es sich dabei um Privatbesitz handelt. Der Besitzer des Grundstücks war bisher nicht bereit das Stück an die Stadt zu verkaufen. Ein Bürger merkt an, dass es hier am Bürgermeister läge die Kommunikation aufzunehmen. An diesem Platz wird kurz die Thematik des fehlenden Treffpunkts innerhalb des Ortes angeschnitten. Dieses Thema wird dann aber zur nächsten Station, einer städtischen Fläche, mitgenommen.

Station 4: Hauptstraße/Holzerbergstraße

Dort angekommen wird das Thema erneut aufgegriffen. Ein Bürger merkt an, dass dann der Brunnen auch an diese Stelle verlegt werden müsste oder ein zweiter Brunnen benötigt wird. Die Gestaltung müsste in jedem Fall attraktiv sein und es sollte Sitzgelegenheiten geben. Eine Bürgerin weist darauf hin, dass an dieser Stelle die vorbeifahrenden Autos 50 km/h schnell sind und es deshalb besser wäre den Ortsplatz zum Spielplatz zu verlegen. Oder die Geschwindigkeit müsste auf 30 km/h reduziert und mithilfe von Blitzern kontrolliert werden.

Ein anderer Bewohner möchte am Ortsausgang (Holzerbergweg) einmal die Problematik von Blühstreifen auf städtischen Grünflächen entlang der Straße thematisieren. Entgegen der Ab-

sprachen mit der Stadt wurden die Flächen abgemäht. Falls von Seiten der Stadt Interesse besteht, könnten auch Blühstreifen von Privatleuten angefragt werden. Der Ortschaftsrat unterstützt diese Idee.

Außerdem muss an dieser Stelle ein Verkehrsschild freigeschnitten werden.

Station 5: Spielplatz (Holzgasse/Grasbeurer Straße)

Problematisch am Ausbau des Spielplatzes zum Dorfplatz ist, dass dieser sich auf privatem Grund befindet. Eine Bürgerin merkt an, dass der Spielplatz zwar erneuert wurde, jetzt aber nicht mehr für ganz kleine Kinder geeignet ist.

Ein Bürger sagt, dass in der Gemeinde keine Gemeinschaft herrscht, weil sie aufgrund früherer Verwerfungen zerstritten ist, deshalb müsse man zunächst versuchen wieder alle auf eine Seite zu bekommen.

Die Bürgerinnen und Bürger stellen fest, dass die Themen Ortsmitte und Siedlungsentwicklung im unmittelbaren Zusammenhang miteinander stehen. Erst sollte deshalb festgelegt werden in welche Richtung eine mögliche Siedlungserweiterung stattfinden würde, dann kann auch eine Ortsmitte festgelegt werden.

Ein Bürger bringt das Dorfgemeinschaftshaus ins Gespräch, das seit 30 Jahren auf der grünen Wiese außerhalb des Ortes steht und welches auch als Treffpunkt ausgebaut werden kann. Dort befindet sich auch das Umfeld bereits in städtischer Hand und sowohl das Gebäude als auch die Außenflächen könnten so belebt werden. Eine Bürgerin ergänzt, dass dann auch der Spielplatz dahin verlegt werden könnte und das Gelände dann gemeinsam mit Schiggendorf genutzt werden könnte.

Für Stadterweiterungsflächen sollte die Verwaltung auch Tauschflächen mit Privatleuten prüfen. Folgende Fragen sollten aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger geklärt werden: Wo kann Stadtentwicklung passieren? Wie kommt man (die Verwaltung) an Flächeneigentum? Will man solange auf einen „Treffpunkt“ verzichten? Wie ist „Treffpunkt“ definiert? Herr Scherer spielt anschließend den Ball zurück an die Baitenhausener Bürgerinnen und Bürger und stellt klar, dass die Gemeinschaft zunächst intern klären sollte wo das Interesse liegt und welche Nutzungen gewünscht sind.

Ein Bürger beendet das Thema in dem er erneut betont, dass die Priorität auf der Verbesserung der Taktung des ÖPNV liegt, weil so junge Leute im Ort gehalten werden können. Ein zweiter Bürger bringt das Thema zurück auf das Dorfgemeinschaftshaus und die dazugehörigen Apfelbäume, die nicht geerntet werden. Sein Vorschlag ist ein Kinder-Tag, an dem eigener Apfelsaft hergestellt werden könnte. Auch kann er sich Baumpatenschaften vorstellen.

Bevor Herr Scherer sich bei allen für die rege Teilnahme bedankt, gibt er den Bürgerinnen und Bürgern auch mit Hinblick auf die städtischen Bürgerwerkstätten im Oktober mit auf den Weg, in manchen Situation erst danach zu fragen, was man selbst und in der Gemeinschaft tun kann bevor zuerst gefragt wird, was die Stadt tun kann.

3 SCHIGGENDORF

Station 1: Ortsstraße/Mühlhofer Str.



Im dritten und letzten Teilort startet der Spaziergang dann um 20:00 Uhr. Wieder begrüßen Herr Scherer und Herr Müller die ca. 10 anwesenden Bürgerinnen und Bürger. Einige sind schon bei den beiden zuvor begangenen Teilorten dabei gewesen.



Das erste Thema wurde von den Bürgerinnen und Bürgern intern bereits sehr kontrovers diskutiert: das Backhaus am Ortseingang, welches vor ca. 20 Jahren von den Bürgern gemeinschaftlich erbaut wurde, ebenso wie das Bushalteshäuschen.

Es besteht der Wunsch es wieder zu Reaktivieren. Ähnlich wie die Bushaltestelle muss die Außenfassade neu gestaltet werden. Eine Bürgerin merkt an, dass die Bürgerschaft und das Engagement wieder geweckt werden müssen und es dann auch in Gemeinschaft renoviert werden

kann. Ein anderer Bürger widerspricht indem er erklärt, dass die notwendige Grundsanierung von der Stadt übernommen werden sollte und ein Fachmann konsultiert werden muss; streichen kann am Ende auch die Dorfgemeinschaft. Doch zunächst muss es für das Backhaus ein Konzept geben, damit sich die Reaktivierung am Ende auch lohnt. Aktuell wird es nur einmal im Jahr (Adventstreff) genutzt, allerdings fehlen Sanitäreanlagen um es für Veranstaltungen nutzen bzw. vermieten zu können.

Beide einigen sich unter Zustimmung anderer Anwesender, dass ein Runder Tisch die Lösung sein kann, um ein Konzept zu erarbeiten. Unklar ist allerdings ob dieses Treffen nur ortsintern zustande kommen sollte, oder die Baitenhausener und Meersburger Vereine auch Interesse daran haben könnten. Die Bürgerin schlägt vor, dass ein Blick nach Stetten helfen kann, da es dort ein ähnliches Projekt gibt. Herr Müller gibt Informationen zu Stetten: Dort hat sich ein Förderverein gegründet.

Station 2: Backhäuschen

Das Backhäuschen könnte zusammen mit dem Platz davor zu einem Dorfensemble/-platz ausgebaut werden.

Ein weiteres Thema sind auch hier die Blühstreifen und die Bitte an die Gemeinde, zu signalisieren ob sie das finanzieren würden, dann den Dialog mit den Eigentümern zu suchen und den Auftrag an die Bürgerinnen und Bürger zu übertragen konkret geeignete Flächen zu finden.

Station 1: Ortsstraße/Mühlhofer Str.

Genau wie in Riedetsweiler und Baitenhausen sind die Schiggendorfer unzufrieden mit der Busanbindungen an Meersburg. Eine Bürgerin hat die genauen Abfahrtszeiten zweimal am Tag dabei: 09:20 können die Bewohner hier nach Meersburg fahren und um 19:29 Uhr kommt der Bus dann wieder nach Schiggendorf. Eine andere Bürgerin betont wie wichtig die Schaffung eines individuellen Angebots und neuer Angebote ist (Mitfahrbänke). Dies stehe in unmittelbarem Zusammenhang mit der Schaffung von Bauland.

Die Schiggendorfer sind sich nicht sicher, wie realistisch eine Erweiterung der Wohnbebauung ist. Der Ort sei zwar interessant, aber die Flächen in Privatbesitz oder aufgrund natürlicher Gegebenheiten (Sumpfbereich) nicht nutzbar. Sie merken an, dass die Stadt hier verhandeln muss. Es bestände zudem keine Bereitschaft auf Privatflächen nachzuverdichten. Eine Bürgerin ist sicher, die Nachfrage ist durchaus vorhanden. Aber aufgrund von Spekulationen wird von Privatpersonen nicht verkauft. Aus Reihen der Bürger kommt die Idee, dass die Verdichtung zwischen Schiggendorf und Baitenhausen sein sollte, um das gewünschte Zusammenwachsen der beiden Orte zu fördern. Eine Bürgerin gibt zu bedenken, dass ein Bauvorhaben dort sehr langwierig sein könnte, weil es dort sicherlich archäologische Funde geben wird.



Auch der Spielplatz ist hier ein wichtiges Thema. Hier hat es funktioniert, dass die Stadt den Spielplatz finanziert hat und die Bürger alles gemeinsam aufgebaut haben. Eine Bürgerin macht den Vorschlag, dass im Zuge der Kooperation mit Baitenhausen, in Schiggendorf ein Kinderspielplatz und in Baitenhausen ein Kleinkind-Spielplatz errichtet werden könnte. Die Spielplätze ähneln sich im Moment sehr und sprechen deshalb beide keine Kinder älter als 7 Jahre an. Es besteht der Wunsch, den Spielplatz hier zu einem Abenteuerspielplatz, der etwas „verwilderter“ ist, umzugestalten, damit sich auch die etwas älteren Kinder hier aufhalten. Insgesamt fordert sie eine höhere Diversifikation der Spielplätze und weniger Standard-Module. Beim Thema Kinder merkt eine andere Bewohnerin an, dass es keine Baby-Willkommens-Gutscheine seitens der Stadt mehr gibt. Die Verwaltung gibt an, dass daran bereits gearbeitet wurde und das Thema nun wieder aufgenommen wird.

Ein letzter Punkt ist, dass im Gemeindeblatt und auf der Homepage der Stadt nicht kommuniziert wird, dass es eine Bürgerkarte gibt und welche Vorteile diese mit sich bringt. Auch die Vorteile einer Dauerparkkarte am Töbele werden laut einer Bürgerin nicht ausreichend mitgeteilt.

Herr Müller bedankt sich für alle konstruktiven Anregungen. Herr Scherer schließt sich dem an und wünscht allen noch einen schönen Abend.

Aufgestellt: Überlingen, 09.07.2018 Scheidt. Planstatt Senner